

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
In jeder Woche eine Beilage.  
Anzeigen- und Inseratpreise je nach Inhaltsart.  
Abdruckkosten um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Maximilian Wagner,  
in Firma Schmidt'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Wannapreis: 1 Mark 50 Pf.  
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Botengeld  
Stückpreis: 15 Pf.  
die Spaltenweise oder deren Raum.  
Reklamen die 21 mal breite Zeile 10 Pf.  
Kobalt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 222.

Versprech-Anschluß Nr. 82.

Samstag, den 25. September 1915.

Versprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Terminkalender.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 29. Juni 1915, J.-Nr. R. A., betreffend Anzeige der Kriegsterbopfer, die nicht durch den Herrn Regierungspräsidenten den Landesämtern mitgeteilt worden sind, läuft am 4. Oktober 1915 ab.

### Bekanntmachung

Betr. Beurteilung der aus Anlaß des Krieges eingezogenen Landwirte.

Es werden immer wieder Klagen darüber laut, daß Landbesitzer aus Kreisen der Landwirte gar nicht oder zu spät berücksichtigt oder abschlägig beschieden werden, sodaß die Einbringung der Ernte und später die Durchführung der Versteigerung gefährdet werden könne. Ich mache darauf aufmerksam, daß wirklich begründete Urlaubsgesuche soweit berücksichtigt werden, als es die militärischen Interessen zulassen. Die Gesuche sind, wie ich schon wiederholt bekannt gemacht habe, durch die Herren Bürgermeister mir vorzulegen. Die Meinung, daß derartige Gesuche rascher und schneller ihr Ziel erreichen, wenn sie an das Kriegsministerium oder Reichsmarineamt gerichtet werden, ist irrig. Sie bilden nur eine unnötige Belastung der genannten Behörden, indem sie von ihnen aus an mich geleitet werden müssen.

In Fällen, in denen ein Urlaubsgeheuch aus militärischen Gründen nicht berücksichtigt und andere Hilfe nicht rechtzeitig beschafft werden können, kann beim Stellvert. General-Kommando eine entsprechende Anzahl von Mannschaften der Ersatztruppenteile oder von Landsturmbildungen beantragt werden, die sich freiwillig zur Erntehilfe melden und beurlaubt werden können; bei diesen Anträgen, die ebenfalls durch meine Hand gehen müßten, wäre Beginn und Dauer der Beschäftigung anzugeben.

Die Herren Bürgermeister wollen für entsprechende Benachrichtigung der Landwirte in vorstehendem Sinne Sorge tragen, und gleichzeitig darauf hinweisen, daß die Bestimmungen über die Verwendung von Kriegsgefangenen durch nachstehende ersetzt worden sind:

An Stelle der Bewachung jedes einzelnen Kriegsgefangenen durch militärische oder Hilfs-Wachmannschaften tritt ein Patrouillieren der Wachtleute, sofern diese durch die mitarbeitenden Arbeitgeber bei der Aufsicht unterstützt werden. Bemerkenswert ist, daß im Falle auch nur eines Flüchtlungsverstüßes der Gemeinde die Rückvergütungen nicht gewährt und die Kriegsgefangenen entzogen werden.

Das Essen kann bei den Arbeitgebern stattfinden. Das

Patrouillieren der Wachtmannschaft muß aber auch während der Essenszeit unterhalten werden. Der Arbeitgeber darf, auch wenn er nur einen Kriegsgefangenen hat, denselben niemals aus den Augen lassen.

Von der Verpflichtung, eine Schutzwaffe zu tragen, wird der Arbeitgeber entbunden, wenn er nicht gleichzeitig zum Hilfswachmann ernannt ist.

Da hiernach eine wesentliche Erleichterung eingetreten ist, so darf wohl erwartet werden, daß alsbald weitere Anträge auf Befreiung von Kriegsgefangenen eingehen.

Limburg, den 23. September 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.

### Bekanntmachung

Um den kleineren Besitzern Gelegenheit zu bieten, ihre Pferde direkt an die Militärverwaltung abzugeben, hält die zweite Remontierungs-Kommission am Dienstag, den 28. September d. J., vormittags 9.30 Uhr, in Limburg auf dem städtischen Viehmarkt einen öffentlichen Markt zwecks Ankauf von Robustrümpfen ab.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung sofort auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Limburg, den 23. September 1915.

Der Landrat.

## Das Ergebnis der dritten Kriegsleihe: 12 Milliarden 30 Millionen Mark.

### Zur dritten Kriegsleihe!

#### Glückwunsch des Kaisers.

Berlin, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach Empfang des endgültigen Ergebnisses der dritten Kriegsleihe erklärte der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Staatsminister Helfferich, eine Drahtung folgenden Wortlauts: „Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarten günstigen Erfolge der dritten Kriegsleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt und keine Blutopfer gefordert hat.“

#### Staatssekretär Helfferich über die dritte Kriegsleihe.

Berlin, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Dr. Helfferich, hat sich über Vertreter der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsleihe ausgesprochen. Die nachstehende Äußerung des Staatssekretärs nach den wichtigsten Staaten lautet: Das Ergebnis der dritten Kriegsleihe ist rund 12 Milliarden Mark. Zusammen mit der ersten Kriegsleihe vom September 1914: 12 Milliarden Mark und der zweiten Kriegsleihe vom 1915: 9,1 Milliarden Mark stellt also das deutsche Reich 25,1 Milliarden Mark in Form langfristiger Anleihe für den Krieg zur Verfügung. Damit sind die bisher aufgelaufenen Kriegskosten gedeckt, darüber hinaus ein neues Geld, und unter kurzfristiger Kredit verfügbar für die weitere Kriegführung. Wir haben nicht nur neue Geld, wie der Reichstagler im Reichstag gesagt hat, sondern neue Milliarden frei zu neuen Schlägen. Die Finanzierung des Winterfeldzuges bis in das Frühjahr hinein ist gesichert. Die auf die dritte deutsche Kriegsleihe gezogene Summe betrifft noch die über die ganze Welt als bewährte Leistung gerühmte zweite englische Kriegsleihe. Die dritte deutsche Kriegsleihe ist die größte Finanzoperation der Welt. Im Wege langfristiger Anleihen hat England bisher 18,5 Milliarden, Deutschland 25,5 Milliarden. Englands launiger geringerer als diejenigen Deutschlands, werden bald größer sein, da England heute fast 100 Millionen Mark, Deutschland nicht viel mehr als 60 Millionen Mark, in England mehr als zwei Mark täglich für die Bevölkerung. Ich zweifle, ob die Engländer heute noch glauben, daß sie den längeren Atem werden. In diesem Zweifel werde ich durch folgende Tatsachen bestärkt: Deutschland hat drei Kriegsleihen bei uns, England nur eine. England mußte den Zinsfuß von 3,5 auf 4,5 Prozent erhöhen und ist aller Voraussicht nach sehr gezwungen, für seine Kriegsleihe, sei es im Inland oder in Amerika, Zinsen zu zahlen. Deutschland hat seine Kriegsleihe ungehindert platziert, was sich darin zeigt, daß der Zinsfuß höher als der Ausgabekurs notiert. England hat seine Kriegsleihen schlecht platziert, ihre Notierung liegt mehrere Prozent unter dem Ausgabekurs. England

stattete, um für die zweite Kriegsleihe einen großen Erfolg zu erzielen, die Löhne mit Konversionsrechten für die 21-prozentigen Konjols aus. Die erste 31-prozentige Kriegsleihe gewährte andere „Inducements“. Deutschland erzielte einen höheren Erfolg ohne alle künstlichen Reizmittel. Alles, was das Ausland über einen Druck und Zwang verbreitet, ist fabelhaft. Wir wandten uns lediglich an die finanzielle Kraft und den Patriotismus der Mitbürger. Der Erfolg muß der Welt die Augen öffnen, wie stark Deutschlands Finanzkraft und wie stark sein Wille ist. England bedrohte die Vereinigten Staaten bei Ausbruch des Krieges durch die rücksichtslose Zurückziehung seiner Guthaben. Heute sind die Rollen vertauscht: England sucht Geld in Amerika; Deutschland dagegen findet die Mittel zur Kriegführung bei sich selbst und braucht keine fremde Hilfe. Wallstreet scheint allerdings im Begriff zu sein, sich auf das falsche Pferd zu setzen. Das mag der Wallstreet im Verlauf des Krieges mehr Schaden tun, als Deutschland. Wer die Wette verliert, ist schlimmer daran, als wer das Rennen gewinnt. Ich vertraue aber darauf, trotz des Zwischenspiels Morgan-Holdeb, daß der Erfolg unserer Anleihe, der von neuem zeigt, daß wir festhalten auf unseren eigenen Füßen, zu guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern beitragen wird, denn Unabhängigkeit ist das erste Wort in der amerikanischen Geschichte. Selbständigkeit ist das erste Unterpfand wahrer Freundschaft.

#### Dank an Lehrer und Schüler.

Berlin, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Vom Kaiser ist dem Kultusminister aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen: „Wie ich höre, hat zu dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen und alle dritte Kriegsleihe die Tätigkeit der Lehrer und Schüler in erfreulicher Weise beigetragen. In Würdigung des überraschend großen Erfolges wünsche ich der Schuljugend meinen Dank zum Ausdruck zu bringen und bestimme, daß in den Schulen der Monarchie am morgigen Tage der Unterricht ausfällt.“

#### Freudige Genugtuung bei unseren Verbündeten.

Wien, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bezeichnet das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsleihe als beispiellos und alle Erwartungen übertreffend. Das Blatt sagt: „Die neuerliche glanzvolle Belohnung der Opferwilligkeit des deutschen Volkes wird im feindlichen Auslande grenzenlose Verblüffung hervorrufen. In der Monarchie aber ruft das Ergebnis freudige Genugtuung hervor.“

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Artillerie- und Fliegeraktivität auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Passée angelegter Angriff weicher und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserer Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englischer Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

Oberste Seeresleitung.

## Vom östl. Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Danaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht.

Südwestlich von Lennawaden sind die Orte Kose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. Unsere bei Witeja in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen im hartnäckigen Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ansharrie, verloren.

Die dem weidenden Gegner sehr nachdrängende Front hat die Linie Sojn—Oshann—Traby—Twe—Nowogrodol überschritten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetich-Abchnitt oberhalb von Koresitzi, sowie der Szjara-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht.

Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt. 100 Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logoschin wurden von einem umfassenden russischen Angriff hinter den Gajnik-Kanal und die Tsjoldza zurückgenommen. Sie führten zwei Offiziere, 100 Mann gefangen mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: den 24. September 1915:

Im Nordosten trat gestern keine Aenderung ein. Während im Ostgalizier Ruhe herrschte, kam es im Raume von Romo-Melnic und an der unteren Twa zu heftigen Kämpfen.

In dem erstgenannten Abschnitt griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot eisig über unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere in Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entrißen. Eine russische Batterie wurde durch unsere Artilleriefeuer zerstört. Bei Rydoml fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände. Auch die Uebergangsvorposten des Feindes über die untere Twa scheiterten.

In der Gegend nordwestlich von Kollk am Styr vertrieb unsere Kavallerie den Feind aus einigen Ortschaften.

Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Ein neues deutsches Minensfeld im Sund.

Kopenhagen, 23. Sept. (T. U.) Nach einer eingetroffenen Meldung werden die Deutschen am Südausgang des Sundes auf internationalem Gebiete Minen legen. Die Wirkung des Minensfeldes beginnt morgen, am 24. September. Das dänische Marineministerium wird morgen eine Bekanntmachung erlassen, worin die Lage der Minenselder genau angegeben und Anweisungen für die Schifffahrt enthalten sind. Die neutrale Schifffahrt wird durch das Minensfeld nicht behindert.

## Die Kämpfe an der besarabischen Grenzfront.

Czernowiz, 24. Sept. (Zem. Zrft.) Im Zentrum der besarabischen Grenzfront haben die Russen heute nacht einen äußerst heftigen Ansturm unternommen. Der Kampf währte die ganze Nacht hindurch, die Russen trieben immer neue Reihen ins österreichisch-ungarische Feuer. Trotzdem die Anstürme regelmäßig abgeschlagen wurden, unternahmen dennoch die Russen fortwährend neue Stürme. Vor unseren Drahtverhauen häuften sich die feindlichen Leichen. Nach starken Verlusten der Russen kam es zu erbittertem Handgemenge. Der Versuch der Russen, unsere Stellungen zu gewinnen, blieb erfolglos. (Zrft. 3tg.)

## Deutsche Krankenschwestern in Rußland.

Stockholm, 24. Sept. (T. U.) Die deutschen Krankenschwestern sind in Moskau angekommen und wurden vom Moskauer Komitee für Gefangenenhilfe begrüßt. Sie besichtigten die Spitäler und Lazarette, wo die Gefangenen liegen. Schließlich besuchten sie auch das Rathaus, wo sie vom Moskauer Bürgermeister freundlich empfangen wurden. Die Krankenschwestern haben Moskau bereits wieder verlassen und sind zur Befestigung der Gefangenenerlager nach den nördlichen Gouvernements abgereist.

## Gegen Serbien und Montenegro.

Wien, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: den 24. September 1915: Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: den 24. September 1915: An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landesschützen die feindlichen Alpini von der Albiolo-Spitze (nördlich des Tonale-Passes). Auf der Hochfläche von Bilgereuth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Durzer (nordwestlich des Colton) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener, die sich auf den Osthängen des Monte Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch unser Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen.

Im Rätiner Grenzgebiete scheiterte ein feindlicher Angriffsvorstoß auf die Cellen-Spitze (östlich des Blöden-Passes). An der küstenländischen Front kam es gestern nur zu Geshüßkämpfen.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta griffen unsere Aufklärungs- und Spionagenpatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten dem Feind Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellen fest, daß wir durch die Beschädigung des feindlichen Lagers von Buzuk Kemil am 22. September ersten Schaden anrichteten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel die Gräben des Feindes, Teile ihrer Werke, seine beiden Beobachtungsposten, und versenkte zwei mit Granatholz beladene Segelschiffe. In der Nacht vom 22. September brachten wir am rechten Flügel eine Mine zur Er-

## Ein Glückskind.

Roman von M.

16

(Nachdruck verboten.)

„Ja, gewiß, es ist ihr gutes Recht, das sehe ich ja ein, Gottfried, und ich werde ihr gegenüber meine Pflicht tun, weil ich weiß und fühle, daß ich sie tun muß. Aber die Aufgabe ist keine leichte, und ich empfinde durchaus nicht jene Befriedigung, die das Bewußtsein erfüllter Pflicht eigentlich hervorruft. Ich mag das Mädchen nicht und kann keine Liebe heucheln, die nicht besteht, aber ich mißgönne ihr andererseits das Erbe nicht. Nur darf man mir schließlich nicht verargen, daß es mir lieber wäre, wenn ich in der Tochter meines Vaters eine gebildete Dame gefunden hätte.“

Gräfin Martindales Lippen preßten sich fest aufeinander, und Gottfried erinnerte sich, daß er einst diesen Gesichtsausdruck als sympatisches Zeichen von Charakterstärke bewundert hatte. Jetzt war er nicht ganz mit sich im Klaren, ob das, was er nun empfand, ungeteilte Bewunderung war. Es wollte ihm vorkommen, als ob ein Zug von Härte in dem schönen Antlitz seiner Rusine liege. Als sie die Augen aufschlug, kam er zur Ueberraschung, daß auch der Blick tatsächlich hart war. Obzwar er die Richtigkeit ihrer Worte anerkannte, verdroß es ihn doch, daß die Gräfin ihre neue Stieftochter mit einer kleinen Puhmacherin vergleiche. Aus irgend einem Grunde, den anzugeben er nicht gut im Stande gewesen wäre, war er ärgerlich gegen Gertrude gestimmt und schämte sich andererseits doch dieser Reizbarkeit.

Graf Gottfried und seine Rusine befanden sich im Wohnzimmer eines eleganten Hotels. Gottfried stand beim Ramin und blickte auf die Gräfin nieder. Ihre scharfgeschnittenen Züge wiesen die Schönheit einer geistig bedeutenden physisch vorteilhaft entwickelten Frau auf, und obgleich Gottfried das einsehend, vermochte er der Mißstimmung, die er gegen sie empfand, absolut nicht Herr zu werden. Als er sie, die Neunzehnjährige, kaum Verheiratete, als glückliche Gattin kennen lernte, hatte er sich Hals über Kopf in sie verliebt. Mit den Jahren verwandelte sich die tolle Leidenschaft, der er übrigens niemals Ausdruck verliehen, weil er dazu viel

plötzlich, und eine Gegenmine des Feindes zum Zusammenstoß. Am 21. September vernichteten wir bei Sedd-ul-Bahr in der Umgebung von Kereobzere eine feindliche Patrouille, bestehend aus einem Offizier und neun Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr gegenüberstand, und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte, und beschossen auch erfolgreich feindliche Truppen bei Mortolman sowie die feindliche Artillerie bei Hissarit. Am 21. September warf ein feindlicher Zieger, ohne ein Ergebnis zu erzielen, drei Bomben auf ein Lazarett an den Dardanellen, dessen Lage und Abzeichen seit langer Zeit bekannt waren.

Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

## Die Anrechnung der Jahre 1914 und 1915 als Kriegsjahre.

Berlin, 24. Sept. Folgendes Erlass des Kaisers, der aus dem Großen Hauptquartier vom 7. September datiert ist, ordnet die Anrechnung der Jahre 1914 und 1915 als Kriegsjahre an: Als Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege gelten: 1. die Angehörigen des deutschen Heeres, der Marine, der Schutz- und Polizeitruppen in den Schutzgebieten, die während des Krieges an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen haben, gleichgültig, ob diese Teilnahme bei den deutschen oder den Streitkräften eines mit dem Deutschen Reich verbündeten oder befreundeten Staates erfolgt ist, 2. die Angehörigen des deutschen Heeres, der Marine, der Schutz- oder Polizeitruppen, die, ohne vor den Feind gekommen zu sein (Ziffer 1), sich während des Krieges aus dienstlichem Anlaß mindestens zwei Monate im Kriegsgebiet aufhalten haben. Als Kriegsgebiet sind anzusehen: a) das Gebiet der Staaten, mit denen das Deutsche Reich und die mit ihm verbündeten oder befreundeten Staaten sich im Kriege befinden, einschließlich der Kolonien dieser Staaten und Luxemburg, b) sämtliche deutsche Schutzgebiete, c) die Gebiete der Deutschen Reiches und der mit ihm verbündeten oder befreundeten Staaten, soweit in ihnen kriegsgerichtliche Operationen stattgefunden haben, d) das gesamte Meeresgebiet und e) das Küstengebiet, soweit sie vom Feinde gefährdet sind. Eine Anrechnung, von Kriegsjahren auf Grund der Ziffer 2 unter c, d, e findet nur für diejenigen Personen statt, die sich in den bezeichneten Gebieten, im Falle c während der Dauer kriegsgerichtlicher Operationen, im Falle d, e während ihrer Gefährdung durch den Feind aufgehalten haben. In zweifelhaften Fällen entscheiden darüber, ob die räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen zu c vorliegen, die obersten Verwaltungsbehörden des Heeres, ob sie zu d und e vorliegen, die oberste Marineverwaltungsbehörde. Diese bestimmt auch, bis zu welchen Grenzen Einbußungen und Häfen als Meeresgebiet anzusehen sind. Denjenigen Kriegsteilnehmern, die sowohl im Kalenderjahr 1914 wie im Kalenderjahr 1915 die vorstehenden Bedingungen erfüllt haben, sind zwei Kriegsjahre anzurechnen.

## Ein sehr bezeichnendes englisches Stimmungsbild.

London, 24. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Sidney Low schreibt in der „Daily Mail“: „Das Publikum wird durch die Art, wie die Wahrheit über den Krieg verhehlt oder verdunkelt wird, so verwirrt, daß es den Krieg entschieden uninteressant und langweilig findet. Die Deutschen dagegen betrachten den Krieg mit einer gewissen Freude, und persönliche Trauer verschwindet in der Freude, mit der begeisterte Einzelheiten im wunderbaren russischen Feldzug von den Landesleuten der verehrten Heerführer Hindenburg und Radenka verfolgt werden. Die Deutschen sind in derselben Stimmung wie unsere Voretern in den großen Tagen Wellingtons und Nelsons, als die mit Lorbeeren geschmückten Cilipoten die Siege von Waterloo und Trafalgar über das Land verbreiteten. Aber für die Mehrheit der Engländer ist der Krieg nur eine ermüdende, langame und unendlich kostspielige Verwirrung, in der unsere Brüder in der Dunkelheit kämpfen und ihr Leben verlieren, ohne daß wir wissen, wie oder wo. Unser einziger Wunsch ist, die ganze elende Geschichte beendet zu sehen. Der Ueberdruß daran überwiegt sogar den Groll gegen den Feind und unsere Beforgnis für uns selbst. Die große Masse des Volkes scheint das Interesse an den Ereignissen des Krieges nahezu verloren zu haben. Es ist nicht verwunderlich, der Zeitungsleser kann sich nicht aufregen, wenn er zum hundertsten Male liest, daß ein heftiges Artilleriefeuer bei Berry-au-Bac stattfand, oder daß in den Argonnen alles ruhig ist. Er kann russische Siege, denen sofortige Rückschlüsse folgen, und Erfolge in Gallipoli, denen entsprechende Verlustlisten folgen, nicht verstehen. In Amerika soll mehr Interesse an den Feldzügen herrschen als hier.“ — Der Verfasser sagt, der Krieg

zu korrekt war, in treue, herzliche Freundschaft. Er wußte, daß sie in vornehmer Würde manch Schweres getragen, und sollte ihr dafür unbegrenzte Bewunderung. Mächtig hatte sie gelitten, und das rechnete er ihr hoch an; angeborene Zurückhaltung und strenger Ehrbegriff hatte ihn stets daran gehindert, die Gattin seines Vaters abhnen zu lassen, daß es wärmere Gefühle waren, die er für sie hegte. Und nun, da seine Augen denen Gertrudes begegneten und er sah, wie kalt sie dreinblicken konnte, war er förmlich froh darüber, daß er der Frau seines Vaters nie verraten, welche umige Reizung er für sie gehabt hatte. Er war froh, daß ihre Beziehungen die Grenzen einsamer Freundschaft nie überschritten. Seine Gedanken nahmen ihn so in Anspruch, daß er gar nicht hörte, was Gertrude Martindale redete und erst zusammenzuckte, als sie sarkastisch fragte:

„Teilst du meine Ansicht nicht, Gottfried, oder hast du kein Wort von allem gehört, was ich sagte?“

Er lächelte verlegen und sprach rasch:

„Ich muß dich wirklich bitten, mich zu entschuldigen, ich war zerstreut; vielleicht sind wir beide durch die seltsame Angelegenheit mehr angegriffen, als wir zugestehen wollen.“

„Ja, ich begreife dich und kann mich kaum darüber wundern, wenn du zerstreut und angegriffen bist,“ entgegnete sie milder. „Vergleich, daß ich ungeduldig redete.“

Gottfried gestand sich beschämt, daß seine Zerstretheit durchaus nicht aus der Ursache herrührte, die sie mutmaßte. Sein Wesen wurde dadurch liebenswürdiger, und Gertrude, die ihn seit Jahren im Stillen liebte, empfand dies als Wohltat.

„Ja bemerkte vorhin, während du nicht zuhörtest, daß ich darüber nachgedacht, was ich in Zukunft tun wollte. Ich bin fest entschlossen, nicht auf Martindale zu bleiben, um mich nicht der Gefahr auszusetzen, daß meine Stieftochter mir die Läre weise. Ich beabsichtige, sobald es möglich den Witwensitz zu beziehen, meinst du nicht, daß es das Beste wäre?“

Gottfried blickte sie überrascht an.

„Willst du damit sagen, daß du entschlossen bist, ihr Martindale und alles, was es enthält, abzutreten?“

müsse dem Publikum interessanter gemacht werden, und schlägt vor, daß der Kinematograph systematisch benutzt werde, den wirklichen Krieg dem Publikum vorzuführen, er fordert schließlich die „Daily Mail“ für dieses Unternehmen auf.

## Das Deutschtum in den russischen Ostseeeprovinzen.

In weiten Kreisen Deutschlands war man bis zum Ausbruch des gegenwärtigen Krieges geneigt, dem Hinweis auf die Bedeutung des deutschen Elements in den russischen Ostseeeprovinzen unter Anführung des zahlenmäßigen Verhältnisses der Deutschen zu der übrigen Bevölkerung des Landes die Behauptung entgegenzusetzen, es handele sich in jenen baltischen Provinzen nur um „eine dünne deutsche Oberschicht“, deren Einfluss auf die Masse der deutschfeindlichen Arbeitenden die Letzten und Ersten, gering sei. Der Krieg und das jähehafte Vordringen unserer Truppen bis nach Riga hinauf hat auch in dieser Auffassung eine bedeutende Wandlung herbeigeführt. Man braucht nur die Briefe unserer Feldposten aus dem Nordosten unserer Front in Rußland zu lesen, um zu erkennen, wie überrascht sie von dem vollständig deutschen Eindruck gewesen sind, den die von uns besetzten baltischen Provinzen auf sie gemacht haben. Überall in diesen Briefen wie in den Schilderungen der Kriegserbeter erstatet bezeugt man der Versicherung, daß Stadt und Land ein vollkommen deutsches Gepräge tragen, und daß das ganze Leben dort einen starken Hauch des Deutschtums veratmet. Und das, obwohl die Deutschen der jenseitigen Inseln nach in der Minderheit waren und sind, und obwohl die sprachliche Eigenart der Urbewohner des Landes unangehört blieb. Auch die gewaltigen Russifizierungsversuche haben in den baltischen Provinzen das Deutschtum nicht auszurotten vermocht.

Kein Wunder, daß sich der Haß der Russen gegen alles, was deutsch ist und deutsch heißt, während des gegenwärtigen Krieges in den russischen Ostseeeprovinzen in der schlimmsten Weise offenbart hat. Der russische Ministerpräsident hat ja offen erklärt, Rußland führe nicht nur gegen Deutschland Krieg, sondern gegen das Deutschtum im allgemeinen. Nach diesem Grundsatz ist man denn auch in ganz Rußland verfahren, insbesondere in den russischen Ostseeeprovinzen. Die Deutschen dort haben ein wahres Martyrium durchgemacht, müssen, denn dem russischen Kassenhaß galten sie von vornherein als Verbrecher, denen gegenüber alle Gesetze und alle Gerechtigkeit aufgehoben waren. Die Behandlung der baltischen Deutschen durch die russischen Behörden und die russische Soldateska ist ein Kapitel für sich in dem großen Schandbuche der russischen Grausamkeiten, ein Kapitel, mit Blut und Feuer geschrieben. Den jahrzehntelangen Mühsal und Unterdrückungsmahregeln, welche Rußland gegen das Deutschtum in seinen Ostseeeprovinzen verübt hat, wurde durch die unerhörten Gewalttaten, die jetzt dort von russischer Seite verübt wurden, die Krone aufgesetzt.

Wird man unter solchen Umständen sich darüber wundern dürfen, daß die Deutschen in den baltischen Ländern Rußlands trotz ihrer Treue gegen den Zaren und ihr Opfertätigkeit die deutschen Soldaten als ihre Retter betrachteten? Ist es ihnen zu verdenken, daß sie heute nur noch eine Furcht kennen, einmal wieder unter die russische Krone zu geraten? Darüber kann doch kein Zweifel obwalten, daß ein solches Schicksal gleichbedeutend sein würde mit der völligen Vernichtung alles Deutschtums in jenen bisher russischen Ostseeländern. Die Rachsucht der Petersburger Wächter würde sich zu dem durch die Niederlagen des gegenwärtigen Krieges ins Ungemessene gesteigerten Haß gegen alles, was deutscher Art und deutschen Weizens ist, gesellen, um in kürzester Frist auch die reichste Erinnerung an die deutsche Vergangenheit dieser Gebiete zu vertilgen, die sich trotz aller Hindernisse in die Gegenwart hinüberrettete. Ueber das Schicksal der russischen Ostseeeprovinzen und unserer dortigen Stammesgenossen wird ja erst später entschieden werden. Eine öffentliche Diskussion darüber ist heute nicht am Platze. Erklärt und angebracht aber ist immerhin ein Hinweis auf die Stimmung, die bei den Deutschen in den baltischen Provinzen Rußlands herrscht, und auf das Bild, das unsere Feldposten von jenen Gegenden gewonnen haben, ein Bild, das sie vermutete wie der Abglanz ihrer deutschen Heimat.

## Erneute Tätigkeit der deutschen Truppen in Ostafrika.

Rotterdam, 24. Sept. (T. U.) Londoner Depeschen berichten, daß eine erneute Tätigkeit der deutschen Truppen in Deutsch-Ostafrika, an der Grenze von Rhodesia, schon vor einiger Zeit sich bemerkbar gemacht habe, und daß deutsche

„Natürlich!“ Sie ist ja Georgs Tochter und hat, wie wir wissen, den größten Anspruch darauf. Du weißt, daß ich mich stets gekümmert habe, etwas hinauszuweisen, was einmal gesehen muß, daß ich es gern ererbe, selbst wenn es etwas Unangenehmes ist. Georgs Testament sagt mir und deutlich, daß sein Besitz auf sein Kind überzugehen muß und es besteht folglich keine Alternative, wir müssen seinem Wunsch nachkommen.“

Sie sprach lebhaft, fast ungeduldig, und ohne eine Widerung seinerseits abzuwarten, fuhr sie fort:

„Die Beweise der Identität dieses Mädchens sind überzeugend; der Advokat ist von der Richtigkeit der Angaben durchdrungen, und ich nicht minder. Wozu also noch zögern? Wir müssen das Rechte tun, und es ist nicht weiter darüber zu diskutieren.“

„Ich fürchte, daß alle deine Bemerkungen vollkommen stimmen. Strader sagte mir heute, daß er bestimmt nicht es sei weder ein Irrtum noch ein Betrug möglich. Der Geburtschein ist in Ordnung, und weswegen kein Zweifel vorliegt, wissen wir ja. Das läßt sich jedoch nach allem Anschein nach ist kein Saten an der Sache.“

„Rein, wir haben keinen Grund zu zweifeln, daß die Tochter Georgs Martindales und seiner ersten Frau Majory ist; wir wissen, daß die Trauung in der Kirche von Hablemere am 17. April 1883 stattgefunden hat. Du weißt, Gottfried, blieb ich hier, bis ich diese Kunde von Doktor Strader erhielt; es mag leicht sein, daß er gewesen sein, aber ich hatte die Empfindung, als ob er nicht nach Martindale zurückkömte, bevor ich die Wahrheit wußte. Du findest auch, daß Biola dem Bild in Georgs feuerfester Rasette ähnlich sieht?“ fügte sie nach einer Pause fragend hinzu. Er blickte sie nicht an, während er antwortete:

„Sie scheint jedenfalls dem Miniaturbilde sehr ähnlich zu sein und ist außergewöhnlich hübsch. Wenn man gut liebt und sich die Mühe nimmt, sie zu erziehen, so wird sie bald eine ganz annehmbare Figur spielen. Sie ist sanft und gefügig. Wenn du dich ihrer annimmst, es dir bald gelingen sie zu modeln, wie sie werden soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Allelei

Allelei

Allelei

im Osten sich zu einem Angriff gegen den Grenz-  
zonen zusammengezogen hätten. Am 24. August mel-  
te die englische Konsul, daß der Vormarsch aufgehalten  
ist. Nach jetzt eingetroffenen Meldungen hat ein  
mit belgischen Truppen 2,5 Kilometer von Saiza  
angegriffen. Einzelheiten darüber werden nicht  
bekannt.

### Staatssekretär von Jagow über die Unterseebootfrage.

Amsterdam, 24. Sept. (I. U.) Die „Times“ mel-  
den, daß der Staatssekretär von Jagow in  
Washington: Staatssekretär von Jagow äußerte  
Berliner Vertreter der „Associated Press“ gegenüber  
die Unterseebootfrage und sagte diesem unter anderem  
Passagierschiffe werden nicht ohne vorherige War-  
nung angegriffen, wenn sie die für die Schifffahrt geltenden  
Vorschriften beachten, und sie werden nur versenkt, wenn  
keine Möglichkeit vorliegt, die Menschen zu retten. Es ist jedoch  
die Sache unserer Feinde, ihre Kapitäne anzuweisen,  
wenn sie feindliche Aktion und auch keinen Flucht-  
versuch zu unternehmen. Zum Schluß der Unterredung  
von Jagow dem Korrespondenten, die kaiserliche  
Regierung hoffe bestimmt, daß eine volle Verständigung  
erreicht wird, die in Zukunft Schwierigkeiten mit Amerika  
über die Unterseebootfrage unmöglich mache.

### Hus Rußland.

#### Russische Drohungen gegen England.

Haag, 24. Sept. (I. U.) Der russische Finanz-  
minister Barf, der, wie gemeldet, über Paris in Lon-  
don eingetroffen ist, stellte dort ein regelrechtes Ulti-  
matum. Er erklärte, falls England nicht die russischen  
Ansprüche einlöse und die russischen Kriegs-  
ausgaben bezahlen, ferner das nötige Bargeld  
zur Fortsetzung des Krieges liefern werde, wird  
auf außer Stande sein, den Krieg fortzusetzen. Man  
erwarte, daß England gezwungen sein wird, alle Forde-  
rungen Barfs zu bewilligen.

#### Richterung der Audienz Rodziankos beim Zaren.

Amsterdam, 24. Sept. (I. U.) Aus Petersburg  
ist bekannt, daß die Audienz des Dumapäsidenten Rod-  
zianko beim Zaren, die gestern stattfinden sollte, auf einige  
Tage verschoben wurde, ebenso der außerordentliche Mi-  
nister.

#### Die politischen Verhaftungen.

Kopenhagen, 24. Sept. (I. U.) Die russischen  
Behörden melden die Verhaftung des ehemaligen Dumami-  
nisters und Arbeiterführers Jegerow. In Kowno am Don  
wurden Mitglieder des Ausschusses zur Bekämpfung  
der Duma verhaftet worden. Die Gouverneure scheinen  
die Dumavertretung das Signal zu Repräsentation gegen  
die Einrichtungen zu erbilden und warten die Direk-  
tion aus Petersburg gar nicht erst ab. In zahlreichen  
Ländern die Genossenschaftsorganisationen geschlossen wor-  
den. „Krieger“ zufolge sind die Verwaltungsmitglieder der  
Dumaburger Krankenkasse verhaftet worden. In Orenburg  
wurden die Arbeitermitglieder des industriellen Ausschusses  
verhaftet.

#### Bersammlung der Semstwo und Städte Moskaus.

Kopenhagen, 24. Sept. (I. U.) Englische Blätter  
melden ausführliche Berichte der großen Versamm-  
lung der Vertreter der Semtows und Städte Moskaus,  
die das größte Aufsehen erregte. Der Führer der  
Semtows, Fürst Lwow, leitete die Semtowsversammlung  
erklärte in seiner Ansprache, nur ein Weg sei mög-  
lich der Sieg. Verschiedene Redner waren so er-  
regt, daß sie ihre Reden nicht fortsetzen konnten, sondern  
Schimpfworte gegen die herrschende Klasse Rußlands  
ausbrachten vermochten. Selbst ein so gemäßigter Red-  
ner wie Lwow nannte die Minister Leute, die den Zaren  
im Stich gelassen haben, die Duma, das Volk, das Heer  
und die Verbündeten verraten. Das Dumamitglied Zo-  
lov, ein alter Kosak, führte unter allgemeinem Beifall  
aus, daß eine dänische Regierung nicht so weiter gehen, wie  
er, wo alle Autorität aufgehört habe. Er verlangt  
eine politische Amnestie. Die Versammlung be-  
schloß, daß der Dumapäsident beim Zaren um eine Audienz  
suchen soll, um diesen über die Stimmung des Volkes  
in Kenntnis zu setzen.

#### Bewegung der Streikbewegung in Petersburg.

Petersburg, 23. Sept. (I. U.) In Anbetracht der  
wachsenden Streikbewegung erließ der Höchst-  
kommandierende von Petersburg, General Prolow, zwei To-  
kine, nach denen Fabrikarbeiter, die ohne wesentlichen  
Grund von der Arbeit fernbleiben, dem Kriegsgericht über-  
geben werden. Streikende Arbeiter in den Fabriken für  
den Kohlenbergbau werden mit Zuchthaus bis zu sechs Jahren  
bestraft werden mit lebenslanglichem Zuchthaus be-  
straft. Das zweite Tagesbefehl ist unter Nr. 8 zu  
lesen, daß Petersburg zum ersten Male offiziell als auf  
Kriegszustand befindlich bezeichnet wird.

#### Bulgarien.

Sofia, 23. Sept. (I. U.) In der gestrigen Sitzung  
des Nationalen Rates gab Ministerpräsident Radoslawow wich-  
tige Erklärungen über die Politik Bulgariens  
gegenüber der türkisch-bulgarische Verständigung sei bereits be-  
stimmte Laubbäume; er könne daher den Abgeordneten die Ein-  
nahme des Vertrages mitteilen. Der Vertrag ist rektifiziert  
worden, dem Sultan und dem Ministerium des  
äußeren der beiden Länder gefertigt. Nach diesem Vertrag  
Bulgarien die Tundschas, bis zu einem Punkte nicht weit  
von Kaspel, wo sie nach Westen abbiegt. Karagatsch wird  
ebenfalls die große Brücke über den Marikawasser,  
die Marika mit Karagatsch verbindet. Die Marika wird  
ebenfalls erhält Bulgarien das Recht zur Aus-  
dehnung des Marikawassers. Das ganze abgetretene Gebiet  
umfaßt ungefähr 3000 Quadratkilometer. Ueber das Ver-  
halten der Nachbarstaaten sagt Radoslawow, die serbische  
Regierung gab uns zu verstehen, daß Serbien lieber einen  
Krieg mit Bulgarien führen will, ehe es die Grenzände-  
rung annimmt. Unsere Beziehungen zu Rumänien sind freund-  
lich. Das Verhalten Griechenlands ist identisch mit  
dem Rumänien. Griechenland erklärte gegenüber den Zen-  
tralmächten, seine Neutralität aufrecht erhalten zu wollen,  
wenn die Kämpfe auch immer am Balkan sich ereignen sollten.

Sofia, 24. Sept. (I. U.) Ministerpräsident Rados-  
lawow erklärte in seiner Rede mit den Vertretern der  
Regierungspartei, Bulgarien sei nunmehr gezwungen, im  
Interesse seiner Neutralität mit den Waffen aufzutreten.  
Dies bedeute jedoch nicht, daß Bulgarien die Verhandlungen  
mit den Ententemächten abbrechen wolle. Die bulgarische  
Regierung verhandelt jetzt mit Rumänien. Für den Fall  
eines griechischen Angriffs sind die notwendigen Maßnahmen  
getroffen. Gegenüber Serbien, erklärt Radoslawow, ist ein  
energisches Verhalten notwendig.

#### In Serbien ist man bestürzt.

Budapest, 23. Sept. (Zens. Freist.) Die in Bulgarien  
angeordnete Mobilisierung hat dort denkbar größte Begeiste-  
rung, in Serbien dagegen, wie Rißler Privatmeldungen  
besagen, merklie Bestürzung hervorgerufen. In Kustschul  
und anderen bulgarischen Städten wurde die Mitteilung vom  
Vordringen der deutschen Truppen auf allen Linien ge-  
meldet; die Kustschuler Filiale der bulgarischen National-  
bank hat vorläufig ihre Tätigkeit eingestellt. Der rumänisch-  
bulgarische Transitverkehr besteht derzeit nur zwischen Rama-  
dan und Kustschul. Zahlreiche wohlhabende Serben, die zu  
Beginn des Krieges aus dem nördlichen Serbien ausgewandert  
und in Mazedonien Aufenthalt nahmen, flüchten jetzt  
nach Salonik.

#### Die Hinterlist der Pariser Presse.

Paris, 23. Sept. (I. U.) Da die deutschfreundliche  
Haltung des Kabinetts Radoslawow der französischen Presse  
sehr mißfällt und der bulgarische Ministerpräsident auf all  
die Vorwürfe und auch Drohungen der Vierverbandsmächte  
wenig Wert zu legen scheint, kreut nun die Pariser  
Presse Gerüchte aus, wonach das Kabinett Rados-  
lawow sich in einer sehr heißen Lage gegenüber der Oppo-  
sition und der Mehrheit des Landes befinde. „Petit Pa-  
risien“ schreibt: Die Führer der Opposition begnügen sich  
nicht, dem König einen Besuch abzustatten und ihre Meinung  
kundzugeben; sie verlangten auch die Tagung der Kammer.  
Sie wollen vor dem Volke ihre Politik der von Rados-  
lawow gegenüberstellen. Sie verlangen ein Koalitionskabi-  
nett, denn das Ministerium Radoslawow bildet nur eine  
Minorität in der Kammer. Das Blatt fährt fort: Wir  
wollen uns nicht in die inneren Angelegenheiten Bulgariens  
mischen, aber es war nötig, Radoslawow zu zeigen, daß  
er durch seine schleppende Politik sich an den Rand der Krise  
gebracht hat. Wie wird er oder vielmehr wie wird der  
König Ferdinand sich gegenüber der Opposition, die die Mehr-  
heit bildet, verhalten?

#### Politischer Skandal in Griechenland.

Athen, 23. Sept. (I. U.) Großes Aufsehen erregt  
in der griechischen Presse die Haltung der Behörde von Sa-  
loniki gegenüber etwa hundert griechischen Ueberläufern aus  
Serbien-Mazedonien, die sich nach Saloniki geflüchtet hätten  
und offenbar mit Zustimmung oder auf Anordnung der  
Regierung unter militärischer Bedeckung den serbischen Grenz-  
behörden von Geogeli übergeben wurden. Die Zeitungen  
fragen entrüstet, ob die Auslieferung der Griechen, die sich  
der serbischen Bedrückung entziehen wollten, auch in dem  
völkerrechtlichen Bündnisvertrage mit vorgeehen sei. Der Verein  
der aus dem Bezirk von Monastir ausgewanderten Griechen  
in Saloniki wird wegen des Vorfalls beim König, beim  
Generalstabschef Dusmanis und bei Sunaris Einspruch er-  
heben.

#### Uom Balkan.

#### Die Haltung Rumäniens und Griechenlands.

Athen, 23. Sept. (I. U.) Mit besonderem Interesse  
wird die Haltung Rumäniens verfolgt. Es verlautet, daß  
die letzten Schritte der Entente sowie die Versuche der griechi-  
schen Regierung, mit Rumänien eine engere Fühlungnahme  
herbeizuführen, am Festhalten Rumäniens an der Neutrali-  
tät scheiterten. Die bevorstehenden Vorschläge der Entente-  
mächte an Griechenland lassen die öffentliche Meinung eben-  
falls kalt. Selbst die vögelischen Blätter betonen, daß  
der Heraustritt aus der Neutralität jetzt, obwohl Venizelos  
an seiner alten Politik festhält, unmöglich sei. Die ganze  
antivenizelistische Presse aber ergeht sich in heftigen Be-  
schwerden gegen die Entente.

#### Die Haltung Griechenlands.

Athen, 24. Sept. (I. U.) Die „Agence d'Athènes“  
veröffentlicht folgendes Communiqué: Die Regierung ver-  
folgt mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse und wird die  
durch die Umstände gebotenen Maßnahmen treffen, um jeder  
Eventualität die Stirn zu bieten. Zwischen dem König  
und dem Ministerpräsidenten Venizelos und dem Generalstab  
herrscht völlige Uebereinstimmung.

#### Ergebnislose Konferenzen Delcassés mit den Balkan Geandten.

Haag, 24. Sept. (I. U.) Der Minister des Auswärtigen  
Delcassé hält in Paris ständig lange Konferenzen mit den  
Geandten der Balkanstaaten ab, die aber bisher keinerlei  
Klärung der Lage brachten. Bulgariens Eintritt in den Krieg  
gilt in London und Paris als absolut unvermeidlich,  
dagegen hält man ein Eingreifen Rumäniens und Griechen-  
lands für äußerst zweifelhaft. Zwischen Delcassé und Grew  
findet fortwährend ein eingehender Depeschewechsel über die  
Lage auf dem Balkan statt, die alles andere, so die kritische  
Lage des russischen Heeres, in den Hintergrund stellt.

#### Lokaler und vermischter Teil

Limburg, den 25. September 1915  
\* Das Eisener Kreuz. Der Assistenzarzt Herr  
Eric Düttmann von hier (zweiter Sohn unseres Mit-  
bürgers Herrn Sanitätsrats Dr. Düttmann) erhielt außer  
der Reihe als besondere Anerkennung für unerprobene Be-  
tätigung bei Verwundeten im Felde und für seine ärztliche  
Tätigkeit im Feldlazarett (zurzeit in Rußland) das Eisener  
Kreuz zweiter Klasse. Ferner erhielt das Eisener Kreuz  
der Landsturmann Gefreiter Anton Bröck von hier.  
\* Westerwaldklub. Wir machen an dieser Stelle  
nochmals darauf aufmerksam, daß die Generalversammlung  
des Westerwaldklubs morgen Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr  
im „Preußischen Hof“ dahier abgehalten wird.  
\* Das Rekrutende pot, das seither in der Turn-  
halle untergebracht war, soll, wie bestimmt verlautet, am  
1. Oktober nach Montabaur verlegt werden. Ob die  
Turnhalle weiter militärischen Zwecken dienen wird, ist nicht  
bekannt.  
\* Abgabe von Weikraut durch die Stadt.  
Die Stadt hat in der Pfalz einen Wagon Weikraut ange-  
kauft und gibt den Zentner zum Preise von 4 Mark ab.  
Der Wagon trifft in den nächsten Tagen auf dem hie-  
sigen Bahnhof ein; dorthin findet auch die Abgabe statt.  
Näheres wird noch bekannt gegeben.  
\* Zur Beerdigung des Hauptlehrers Höf-  
ler. Unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen und aus-

wärtigen Lehrerschaft wurde gestern nachmittag der Haupt-  
lehrer a. D. Höfeler zur letzten Ruhe gebracht. Die Grab-  
rede hielt Herr Delan Obenaus, der die guten Eigen-  
schaften des Heimgegangenen als Mensch, Erzieher und Christ  
hervorhob. Namens der Amtskollegen legte der Vorstand  
des Lehrervereins Limburg-Dez einen Kranz am Grabe  
nieder. — Der Verstorbene, der der Schwiegervater des  
Herrn Lehrer Wolf dahier war, wirkte bis zu seiner Ver-  
setzung in den Ruhestand als Lehrer in Münster (Oberlahn-  
kreis). Neben emsiger Fürsorge für die ihm anvertraute  
Schuljugend befandete er auch ein reges Interesse für das  
allgemeine Wohl und die öffentlichen Angelegenheiten. Ganz  
besonders eifrig stellte er seine gewandte Feder in den Dienst  
des Projekts einer Eisenbahnerbindung von Laubuselshaus  
ausgehend durch das Laubusdahl über Ober- und Nie-  
derbrechen nach Dauborn, Kirberg und von da nach Zoll-  
haus im Aartal. Alle Freunde einer baldigen Verwirkli-  
chung dieses Planes werden darum den Heimgang des  
Herrn Hauptlehrers Höfeler aufs tiefste bedauern. Jeden-  
falls wird das, was der Verbliebene getan hat, so merklie  
Spuren hinterlassen haben, daß es weiteren Freunden dieser  
für unsere Heimat sehr wichtigen Angelegenheit bedeutend  
erleichtert wird, zum gewünschten Ziel zu kommen. Daß  
der Verstorbene ein sehr eifriger Zeitungsberichterstatter war,  
der nicht nur mit Tagesneuigkeiten, sondern auch mit gehalt-  
vollen Aufsätzen über Land und Leute in Nassau die Tages-  
blätter bediente, sei hier mit dankbarer Anerkennung hervor-  
gehoben, und betont, daß auch der „Limburger Anzeiger“ sich  
in Herrn Hauptlehrer Höfeler eines eifrigen und zuverlässigen  
Mitarbeiters erfreute. Wir werden ihm darum allezeit ein  
ehrendes Andenken bewahren!

Mailand, 23. Sept. (B. I. B. Nichtamtlich.) Der  
„Secolo“ meldet aus Florenz, daß Enthaltungen über einen  
neuen Lieferungsfalland bevorstehen. Eine Flo-  
rentiner Firma, die Lederlieferungen für das Heer übernom-  
men hatte, soll eine täuschende Nachahmung von Leder ge-  
liefert haben.

#### Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.  
18. Sonntag nach Pfingsten, den 26. September.  
Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst  
mit Predigt; um 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags  
1 1/2 Uhr Christenlehre.  
In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die 2. mit  
Gesang, letztere mit Predigt. Um 9 1/2 Uhr Militärgottesdienst. Nach-  
mittags 3 Uhr St. Michaels Bruderschaft.  
In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letzte mit  
Predigt.  
An den Wochentagen: im Dom um 6 Uhr Frühmesse, in der  
Stadtkirche um 7 1/2 Uhr Schutmesse, in der Hospitalkirche um 7 1/2  
Uhr Schutmesse.  
Sonntag 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Domkapitular  
Eugen Theodor Thissen; um 8 Uhr im Dom Requiemamt für Theodor  
Bredling.  
Dienstag 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Seelenamt für Marg. Fisch  
und Gieren; um 8 Uhr im Dom Requiemamt für den gefallenen Krieger  
Josef Anoth.  
Donnerstag 7 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Johann Klach; um  
8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Maria Elisabeth Diehl und  
Angehörige; um 5 Uhr nachmittags Beichte.  
Freitag 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Jahramt für Postdirektor August  
Gegow; um 8 Uhr in der Stadtkirche Herz Jesu Amt; abends 8 Uhr  
im Dom Beginn der Rosenkranz-Andachten.  
Samstag 7 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Lehrerin Clara Ruth;  
um 8 Uhr im Dom Jahramt für Friedrich Hochfärber. Um 4 Uhr  
nachmittags Beichte.  
Die Kollekte am nächsten Sonntag ist für den hl. Vater bestimmt.

#### Evangelische Gemeinde.

Sonntag den 26. September 1915 17 nach Trinitatis. Erste-Dankfest.  
Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Delan Obenaus.  
Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Herr Delan Obenaus.  
Die Kirchensammlungen sind zum Besten der Diakonie im Kreis-  
synodalbezirk Kunkel bestimmt.  
Vormittags 11 1/2 Uhr Beichte u. Feiert des hl. Abendmahls. Herr  
Delan Obenaus.  
Mittwoch, den 29. September, abends 8 1/2 Uhr Kriegesbestunde  
im Franz Gemeindefaule. Herr Delan Obenaus.  
Die Amtswode (Taufen und Trauungen) hat Herr Hilfsprediger  
Keller.  
Bücherei der evangelischen Gemeinde Weiersteinstraße 14, geöffnet  
Sonntags von 11-12 Uhr.  
Die Arbeitsabende der Frauenhilfe fallen bis auf Weiteres aus.

Limburg, 25. Septbr. 1915. Situationsmarkt. Äpfel per Pfd.  
4-10 Pfg., Aprikosen per Pfd. 00-06 Pfg., Birnen per Pfd. 4-10  
Pfg., Schneeböhen per Pfd. 00-00 Pfg., Bohnen dicke per Pfd.  
00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 15-40 Pfg., Butter per Pfd.  
0.00 Mk., 2 Eier 00 Pfg., Endivien per Stück 5-10 Pfg., Erbsen  
per Pfd. 00-00 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 0-0 Pfg., Kartoffeln per  
Pfd. 3.00-3.40 Pfg., Knoblauch per Pfd. 0.90-0.00 Pfg., Kohlrabi,  
oberirdisch per Stück 4-5 Pfg., Kohlrabi unterirdisch per Stück 00-1.0  
Pfg., Kopfsalat per Stück 8-10 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg.,  
Einnahrgurken 100 Stück 0.00-0.00 Pfg., Reccrettig per Stange  
20-30 Pfg., Hirse per Pfd. 00-00 Pfg., Pflaumen per Pfd.  
00-00 Pfg., Reineklonden per Pfd. 00-1.0 Pfg., Mirabellen per  
Pfd. 00-00 Pfg., Tomaten per Pfd. 15-20 Pfg., Trauben per  
Pfd. 40-50 Pfg., Zwetschen per Pfd. 15-20 Pfg., Rosenkohl per  
Pfd. 00-00 Pfg., Rettig per Stück 5-10 Pfg., Rüben gelbe per Pfd.  
10-13 Pfg., Rüben weiße per Pfd. 00-00 Pfg., Rüben rote per  
Pfd. 8-10 Pfg., Rotkraut per Stück 12-00 Pfg., Weikraut per  
Stück 8-00 Pfg., Schwarzwurz per Pfd. 00-00 Pfg., Spinat per  
Pfd. 20-25 Pfg., Spargel per Pfd. 00-00 Pfg., Sellerie per Stück  
00-00 Pfg., Wirsing per Stück 16-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd.  
15-00 Pfg., Walnüsse 100 Stück 40-50 Pfg., Haselnüsse per Liter  
00-00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 00-00 Pfg.



Öffentlicher Wetterdienst.  
Wetterausicht für Sonntag, den 26. September 1915.  
Reist wolfig und trübe, Regenschauer, tagsüber kühl.

Der heutigen Nummer liegt die wöchentliche  
Unterhaltungsbeilage Nr. 39 bei.

#### Sonntag, den 26. September 1915 Promenaden-Konzert

- der Kapelle des Landsturmbataillons I.
- |                              |                 |
|------------------------------|-----------------|
| 1. Abmarsch in die Quartiere | v. Planfenburg. |
| 2. Militär-Ouverture         | v. Zwieler.     |
| 3. „An der Weiser“ Lied      | v. Bressel.     |
| 4. Soldatenlieder-Potpourri  | v. Gottlieb.    |
| 5. Holzschuh-Tanz            | v. Loring.      |
| 6. Türkischer Siegesmarsch   | v. Richter.     |



Am 12. September wurde uns unser lieber Sohn,  
Bruder und Schwager

## Rechtsanwalt Dr. jur. Karl Schaub,

Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254. 11. Komp.  
im Alter von 35 Jahren durch den Tod entrissen. Er fiel, durch  
einen Kopfschuss tödlich verletzt, für sein Vaterland.

Hanau, am 24. September 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Schaub, Professor.  
Marie Schaub, geb. Züle.  
Therese Schaub.  
Georg Schaub, Oberlehrer, und Frau Marie geb. Lotze.  
Rudolf Schaub, Leutnant d. Res. z. Zt. verwundet.  
Hermann Schaub, in Kriegsgefangenschaft.  
Johanna Schaub.

11/222

### Ans der Briefmappe der Deutschen Moden-Zeitung.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem Verlag auch endlich  
einmal herzlich danken für alles, was ich aus der Deutschen  
Moden-Zeitung seit ihrem Bestehen gelernt habe, ich habe eine  
unendliche Fülle von Anregungen empfangen, und in meiner  
Familie verwenden können; sie hat mir viel sparen geholfen.  
Altstadt, Waldenburg, 29. 5. 1914. Frau Thessa D....  
\*) Vierteljährlich 1 Mark 50 durch Buchhandel und Post.  
Probehefte sendet umsonst Verlag Otto Beyer, Leipzig.

### Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des  
in den Gemeinden Münster, Langhede und Wolsen-  
hausen belegene, im Berggrundbuche von Kunkel Band 1  
Blatt Nr. 8 auf den Namen der **Gewerkschaft des Blei-  
Silber-, Kupfers, Eisenerz- und Dachziegel-  
Bergwerks Altermann bei Langhede zu Langhede**  
eingetragenen **Bergwerks Altermann** wird aufgehoben,  
da der Gläubiger den Zwangsversteigerungsantrag zurückge-  
nommen hat. Der auf den 3. Oktober 1915 bestimmte  
Termin fällt weg.

Kunkel, den 23. September 1915.

3/222

Kgl. Amtsgericht.

### Obstversteigerung.

Montag den 27. September,  
vormittags 8 Uhr

werden im Gerätehuppen, an der Abzweigung des Vicinal-  
weges nach Dietkirchen, etwa 30 Zentner gepflückte  
Äpfel und hierauf auf der Bezirksstraße die Äpfel auf den  
Bäumen öffentlich meistbietend versteigert.

Limburg, den 24. September 1915.

Der Landeswegemeister.

### Der Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine

richtet am 10. Oktober 1915 wieder einen Kursus zur Aus-  
bildung für Helfertinnen ein.

Anmeldung bei der Vorsitzenden Frau Elli Büchting, Diezer-  
straße 48, täglich von 12—1 Uhr.

Mitzubringen sind:

1. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf.
2. Geburtschein.
3. Schulabgangszeugnis
4. Heiratszeugnis.
5. Ärztliches Attest.

(Diejenigen jungen Mädchen, die sich schon im vorigen  
Jahr gemeldet hatten, brauchen kein neues ärztliches Attest.)

Die Vorsitzende des Kreisverbandes

Vaterländischer Frauenvereine im Kreise Limburg

5/214

Frau Elli Büchting.

### Reizende Neuheiten

in

Reisetaschen,  
Damentaschen und  
Portefeuillewaren

finden Sie bei

10/222

Sattlermeister **Becher**

Untere Grabenstrasse.

### Größere Posten Walnüsse

liefert gegen Kasse  
R. Baumann,  
5/220 Gemünden (Main).

### Ein tüchtiger Arbeiter

gesucht.  
P. Gotthardt  
Limburg.

Für unsere tapferen **Soldaten** wollen  
**Hemden, Hosen u. Jacken, wasserdichte**  
gefütterte und ungefüttete **Westen u. Hosen**  
bester Schutz gegen **Ungeziefer**  
seldene **Wäsche**.

Handschuhe, Hosenträger, Halsbinden, Halstücher,  
Leibbinden, Kniewärmer, Kopfschützer, Fuss-  
schlupfer, Socken u. Strümpfe

**Lorenz & Ohlert**

1/222

Bahnhofstr. 7.

Eingetroffen:

Ein Waggon brauner

### Einmachständer

von 10—100 Liter, äußerst billig und stark.

**Fleischtöpfe mit Auslauf**  
extra stark. (für ein ganzes Schwein einzufüllen)

**Graue Ständer, Steintöpfe, Einkochkrüge**  
mit Stopfen, Große Einkochgläser mit  
und ohne Verschluss empfiehlt

2/210

Franz Josef Diding, Limburg.



### Rübenschneider

empfehlen

**Andr. Diener,**

8/222

Limburg.

Zur Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in  
Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch-  
und Schreibmaterialien-Handlungen):

### Kassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von H. Wittgen. —  
72 S. 49 geb. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des  
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf  
das Jahr 1916. — Zuversicht, von Dr. E. Spielmann.  
— Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W.  
Wittgen — Mutter, Skizze von Effe Sparwasser. —  
Marie Sauer, eine Kassauische Dichterin, von Dr. theol.  
H. Schlotter. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte  
von Maria Sauer — Eine deutsche Heldentat. —  
Vermischtes. — Anzeigen.

5/204

Wiederverkäufer gesucht.

Tragt **Euer Gold**  
zur **Reichsbank!**

Statt Karten.

Statt Karten.

Die Eröffnung der

### Modellhutausstellung

beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

8/219

**Fa. Franziska Zimmermann**

Bahnhofstrasse 5.



### Glühlampen

Kronen,  
Ampeln,  
Pendel,

elektrische Zuglampen zum Selbstinstallieren  
sowie alle dazu gehörenden Installations-Artikel

kaufen Sie vorteilhaft bei

**Glaser & Schmidt, Limburg a. d. L.**

### JUNKER & RUH

KARLSRUHE  
BADEN



Andr. Diener.



Oefen aller Art.

Jos. Brahm.

Eisenhandl.

### Tapeten

in großer Auswahl emp-  
fiehl

Aug. Döppes,  
Frankfurterstraße 17.

### Braver Junge

für Büro gesucht.

3/221 Justizrat Giff.

Frdl. 4 Zimmerwoh-  
nung m. a. 3. u. Garten-  
anteil z. 1. Oktober od. früher  
zu vermieten.

Näh. Piezestraße 66 p.

7/181

Stöne neuzeitl. Wohnung

von 5 eventl. 7 Zimmern mit  
Zubehör zu vermieten. 3/160

Gebrüder Reuß

an Private.

Katal. frei.

Holzrahmenmatr., Kinderbett.

Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

### Arbeitspferd

stotter Einspänner, Robb-  
Stute, sehr für Landbau  
eignet, steht zum Verkauf

Johannes Raab.

Tiefbauunternehmer.

9/219 Neunkirchen

Einen schweren und  
leichteren

### Wagen

hat abzugeben

Johannes Raab.

Tiefbauunternehmer.

Neunkirchen.

Suche

### Lehrstelle

auf Zeichen- oder Instal-

tionsschule in der Gegend

6/222 an die Exp. d. Bl.

**Persil**

für  
**Wollwäsche!**

Henkel's Bleich-Soda

Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.